



Pfarrblatt Goldwörth

Nr. 4/14 | Dezember 2014
www.pfarre-goldwoerth.at

Weihnachtsbäckerei



Klar. Da geht es um Weihnachtskekse. Genau genommen: um die Form für Weihnachtskekse. Millionenfach werden in diesen Tagen mit solchen Geräten Kekse aus dem Teig gestochen.

Für den Verstand reicht die Form, um zu verstehen: da geht es um Kekse. Lieber hätte man aber dann doch die Kekse. Dazu braucht es noch mehr: Mehl und Butter und Ei, auch Zucker – sonst wird aus der Sache nichts.

Der Weihnachtsbotschaft ergeht es manchmal, als würde man sich mit der Form begnügen: den Äußerlichkeiten, dem Brauchtum. Da bleibt dann die Form leer.

Man muss es schon hören, das Evangelium von den Hirten und von der Krippe. Es braucht das Kneten: die innige und ehrliche Auseinandersetzung mit der Botschaft. Und dann muss man die Botschaft im Ofen des eigenen Herzens „ausbacken“, damit sie aufgeht. Tut man es nicht, bleibt Weihnachten leer und nur äußerlich.

Es gibt kein Feiern – mit leeren Keksformen am Teller.

Fellinger

Goldwörth-Feldkirchen-Walding:

Mit Feldkirchen ist die Pfarre Goldwörth schon seit langem eng verbunden. Nachdem Pfarrer Josef Pesendorfer die Hauptverantwortung für die Seelsorge in Goldwörth und Feldkirchen nun in andere Hände legen wird, wird es auch mit der Pfarre Walding eine engere Zusammenarbeit geben. Propst Johann Holzinger kündigt an: Das Stift wird für diese drei Pfarren künftig zwei Seelsorger zur Verfügung haben. Die Seelsorgeteams von Feldkirchen und Goldwörth werden noch mehr in Eigenverantwortung zu gestalten haben.

Auf Einladung von Pfarrer Pesendorfer und Propst Holzinger gab es am 4. November ein Treffen mit den Pfarrvorständen von Feldkirchen und Goldwörth. Dabei wurden die Perspektiven für die Zukunft erörtert.

Das Redaktionsteam des Pfarrblattes hat Pfarrer Josef Pesendorfer und Propst Johann Holzinger gebeten, zu beschreiben, worum es dabei geht.

Liebe Pfarrgemeinde von Goldwörth!

Am 04. November 2014 fand im Pfarrhof Feldkirchen/D. eine Besprechung statt, bei der die Seelsorgeteams der Pfarren Goldwörth und Feldkirchen/D., Pfarrer Josef Pesendorfer, Pastoralassistent Mag. Thomas Hofstadler, die Diakone Hans Reindl und Wolfgang Reisinger, sowie ich als Vertreter des Stiftes anwesend waren.

Thema war die Vollendung des 75. Lebensjahres von Pfarrer Pesendorfer. So sehr wir uns mit ihm über seine Schaffenskraft und über das freuen, was er in Predigten zu den verschiedensten Anlässen so treffend sagt und in Pfarrblättern so berührend schreibt, gibt sein Gesundheitszustand doch Anlass zur Sorge. Dass das in diesem Alter so ist, ist uns bekannt. Dass jemand in diesem Alter aber noch so viel leisten muss in zwei Pfarren, ist nicht dem Alter entsprechend.

Für mich als seinen Vorgesetzten ist diese Situation eigentlich unerträglich. Wenn ein Mensch diese Jahre erreicht, soll er mittun können, und nicht mehr „müssen“. Er soll gelassen die Früchte seines bedingungslosen, jahrzehntelangen Einsatzes in der Seelsorge genießen können. Ich frage mich, ob ein System, das mit 75-jährigen, ja 80-jährigen Priestern und darüber rechnet, noch menschlich ist.

Und ich frage mich, was uns Gott mit dieser Situation sagen will und ob wir in der Kirche nicht schon längst überhört und übersehen haben, was er uns sagen wollte: dass ein System aufrecht erhalten wird, wo jeder weiß, dass das so nicht weitergehen kann.

Schauen wir aber andererseits, wer

bei dieser Besprechung anwesend war: ehrenamtliche Christinnen und Christen, die zu ihrer Verantwortung aus Taufe und Firmung stehen und Aufgaben übernehmen, die tragend sind für eine Pfarrgemeinde. Anwesend waren dann auch ein Pastoralassistent, der auch hauptamtlich in der Seelsorge tätig ist, sowie zwei ständige Diakone. Eigentlich stehen die beiden Pfarren so gut da, wie das zuvor nie gewesen ist! So viele tragen Verantwortung und sind für die Pfarre und die Menschen da! Das ist für mich als einer, der (sehr beschränkt) Verantwortung trägt, eine große Hoffnung und ein Zeichen, wohin der Weg zukünftig gehen kann.

In weiteren Gesprächen wird dafür Sorge getroffen werden, dass Pfarrer Pesendorfer in seine wohlverdiente Pension gehen kann. Dabei wird auch noch ein engerer Zusammenschluss mit der Pfarre



Propst Johann Holzinger

Walding gesucht werden. Es wird auch so sein, dass weiterhin für die drei Pfarren zwei Priester zur Verfügung stehen werden. Im Zusammenwirken aller Kräfte, der ehren- wie der hauptamtlichen, wird ein guter Weg gesucht werden, wie ihn ja die Pfarre Goldwörth in bewährter Weise schon seit mehreren Jahrzehnten geht. Und die Pfarre(n) mögen weiter blühen und wachsen!

*Propst
Johann Holzinger*



Pfarrer Josef Pesendorfer lud am 4. November die Pfarrvorstände von Feldkirchen und Goldwörth ein, um mit Propst Johann Holzinger zu überlegen, was auf die beiden Pfarren zukommt.

Müllner

ein Seelsorgeraum

Liebe Goldwörtherinnen und Goldwörther!

Ende November stand in allen Zeitungen zu lesen, dass nächstes Jahr unser Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz 75 Jahre alt wird und dass er damit dem Papst seinen Rücktritt anbieten muss. Papst Franziskus kann dieses Angebot gleich annehmen, kann aber auch die Frist verlängern.

Ich bin im vorigen Jahr 75 Jahre alt geworden (übrigens: Bischof Ludwig und ich haben am 4.6. gemeinsam Geburtstag) und ich meine, was für einen Bischof gilt, das sollte auch für einen Pfarrer gelten.

So habe ich bei meinen Exerzitien Propst Johann Holzinger ebenso meinen Rücktritt angeboten, weil ich glaube, dass es sinnvoll ist, wenn die Zeit noch nicht so drängt, nach einer Lösung zu suchen. Wenn ich einmal plötzlich nicht mehr könnte oder sterben würde, müsste schnell eine Lösung gesucht werden, die dann vielleicht nicht so optimal ausfallen könnte.

So haben wir uns geeinigt, dass sich die am meist Verantwortlichen in den beiden Pfarren Feldkirchen und Goldwörth (Pfarrgemeinderatsvorstand und Seelsorgeteams) mit Herrn Propst zu einem Gespräch treffen.

Dieses Gespräch fand dann am 4. November in Feldkirchen statt. Ich konnte dabei mein Anliegen vorbringen. Ich habe darauf hingewiesen, dass ich es nach meiner Herztransplantation 2006 als eine Verpflichtung angesehen habe, so lange es gut geht und es meine Gesundheit erlaubt, meinen Dienst als Pfarrer der beiden Pfarren zu leisten – aus Dankbarkeit für das neue Leben!

Nun treffen also zwei Situationen ein: einerseits die 75 Jahre mit dem Rücktrittsangebot und andererseits (Insider wissen das schon länger), dass es mir gesundheitlich nicht so gut geht. Ich habe mit meinen Beinen ganz große Schwierigkeiten; sie sind ganz schlecht durchblutet, Stents, die gesetzt wurden, sind gegen den Vorfuß nicht mehr möglich. Andererseits muss ich gegen das Abstoßen des Herzens (die Gefahr besteht bei Transplantierten das ganze Leben lang) Tabletten nehmen, die eine sog. Polyneuro-



Pfarrer Josef Pesendorfer

pathie und restless legs bewirken. In den letzten Monaten sind Kreuz- und Hüftbeschwerden dazu gekommen, die mir das Leben schon sehr beschwerlich machen.

Ich könnte meinen Dienst schon längst nicht mehr zufriedenstellend ausüben, wenn ich nicht in beiden Pfarren so gute, verlässliche und kompetente Mitarbeiter hätte. Die Mitarbeit der Laien war mir das ganze Priesterleben ein Anliegen. Wenn man Mitarbeit haben will, muss man auch etwas zulassen – und das, glaube ich, ist mir auch gelungen.

Um einen guten Übergang zu einer neuen Seelsorgesituation zu finden, haben die Verantwortlichen der beiden Pfarren versprochen, mit dem Referat „Pfarrgemeinderäte“ Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeiten einer bestmöglichen Seelsorge in der Zukunft zu besprechen.

Von Seiten des Stiftes wird man sich genauso Gedanken machen, wie es in unserem Gebiet (Feldkirchen, Goldwörth, Walding) in den Pfarren seelsorglich bestmöglich weitergehen kann.

Und so bitte ich alle, diese notwendigen Umstellungen zu ihrem eigenen Anliegen zu machen und die notwendigen Schritte positiv zu begleiten.

Ich wünsche allen Goldwörtherinnen und Goldwörthern ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2015 alles Liebe und Gute, besonders Gesundheit und Gottes Segen!

Pfarrer

Josef Pesendorfer

Pfarrhomepage



2014 war das mit Abstand erfolgreichste Jahr hinsichtlich der Besucherzugriffe seit die Pfarre Goldwörth über eine eigene Homepage verfügt. Der Webmaster freut sich über durchschnittlich 23 Zugriffe pro Tag in diesem Jahr.

Das hohe Interesse begründet sich in der Aktualität der Homepage: so wurden in diesem Jahr über 250 Seitenupdates durchgeführt, d.h. im Durchschnitt wurde alle 1,5 Tage die Homepage aktualisiert. Mehr als 40 Fotogalerien wurden online gestellt und zeigen das lebendige Pfarrleben.

Auch die Fotodokumentation der Kircheninnenrenovierung wurde gut angenommen, sodass sich über die eher ruhigen Sommermonate sehr viele Personen über den Baufortschritt auf der Homepage informierten.

Die Altarweihe, ein unvergessliches, einmaliges Ereignis führte zu einem einmaligen Rekordzugriff im Oktober. Etwas über 1000 (!!) Mal wurde in diesem Monat die Startseite aufgerufen, in den Tagen um die Altarweihe und insbesondere am Tag der Altarweihe und am Tag danach, wurden die höchsten Zugriffszahlen registriert.

Der Webmaster ist auch zukünftig bestrebt, die Homepage aktuell (im besten Fall tagesaktuell) zu halten. Besuchen Sie auch weiterhin regelmäßig die Pfarrhomepage und bleiben Sie somit am Laufenden!

Unter folgender Adresse erreichen Sie die Homepage der Pfarre Goldwörth:

www.pfarre-goldwoerth.at
oder folgen Sie mit ihrem Smartphone oder Tablet den QR-Code auf der Titelseite.

*Helmut Rammerstorfer,
Webmaster*

Unsere Pfarrkirche: Neu

Wussten Sie schon...

■ dass unsere Pfarrkirche als Vorzeigeprojekt in der Diözese gilt und schon einige Pfarren unsere Kirche besichtigt haben

■ finanziell: die Kosten für die Neugestaltung und Renovierung werden im Rahmen der Kostenschätzung vom Jänner 2014 bleiben und somit ist die Finanzierung dieses Projektes sicher gestellt – auch die Spenden der Pfarrbevölkerung und Vereine haben dazu beigetragen

■ für Blumenschmückerinnen, Kirchenwäschebetreuerinnen und Reinigungskräfte gab es eine „Infoveranstaltung“. Als Altartücher am Hochaltar und an den Seitenaltären werden jene verwendet, deren Spitzen nicht übermäßig breit sind, für den Volksaltar wurde ein neues Altartuch, welches nicht mehr über die Altarkante hinunter hängt von der Firma Leitner in Ulrichsberg gefertigt. Auch der Blumenschmuck wurde – zum Stil der Kirche passend – verringert.

■ die Kirche wird durch eine Fußbodenheizung und nicht mehr durch eine Gebläse-Heizung beheizt. Es wird dadurch eine konstante Temperatur von 10 bis 12 °C – welche für Kirchen empfohlen wird – erreicht. Dadurch verringert sich die Staubaufwirbelung, was sich positiv auf den Kirchenraum und die Mauern auswirkt. Es gibt kein Blasgeräusch während der Gottesdienste und es wird vor allem nicht kalt während eines Gottesdienstes. Darüber hinaus ist dies für die Altäre und Kunstgegenstände am besten. In der Sakristei wurde keine Fußbodenheizung eingebaut – diese wird durch Deckenstrahler beheizt und kann telefonisch von den Mesnern aktiviert werden.

■ damit die Kirche nicht mehr so schnell verrußt, wie in der Vergangenheit, gibt es auch keine Kerzen mehr beim Marien- und Josefaltar

■ der neue Sockel für das Taufbecken ist ein Granit aus dem Dombausteinbruch; die Glasschale wurde von den Schlierbacher Glaswerkstätten gefertigt.

■ die erste Reihe der Kirchenbänke wurde entfernt, damit im Altarraum ein größerer Feierraum entsteht. Dies hat sich bei einigen Feiern auch schon sehr positiv ausgewirkt.

Die beiden Bänke wurden zum Restaurieren der anderen Kirchenbänke verwendet. Alle verwendbaren Namensschilder wurden in den vorderen beiden Bankblöcken angebracht.

■ die Stufen zum Hochaltar waren durch das Hochwasser doch sehr betroffen, deswegen wurden die Altarstufen neu angefertigt. Für den Chor gibt es ein integriertes ausziehbares Podest zur Vergrößerung der Hochaltarstufen. Für Konzerte, wie beispielsweise das Kirchenkonzert des Musikvereines wurde ein noch größeres Podest angeschafft.

■ ein paar Arbeiten wurden auch noch nach der Altarweihe in Angriff genommen:

- das Innenfutter des Tabernakels wurde gereinigt und der Kelch bekam einen neuen Kelchumhang, welcher von Josefine Bötscher in Handarbeit gefertigt wurde.



Das Innenfutter des Tabernakels wurde gereinigt und ein neuer Kelchumhang angefertigt.

- erfreulicherweise gibt es wieder sehr viele Ministrantinnen und Ministranten, für die es nun auch neue Sitzbänke gibt – es wurden auch noch vier Ministrantenkleider für die jüngeren Minis angefertigt.

Herzlichen Dank

Ein herzliches „Vergelt`s Gott“ sei den Ortsbäuerinnen gesagt, die EUR 700.- für die Kirchenrenovierung gespendet haben.

**Induktive Höranlage
in der Pfarrkirche Goldwörth**

Gottes Wort in Deinem Ohr



Liebe Hörgeräteträgerinnen! Liebe Hörgeräteträger!

Das obige blaue Symbol zeigt an, dass es eine induktive Höranlage gibt. Diese Anlage ist zusätzlich neben der Lautsprecheranlage beim Gottesdienst in Betrieb.

Die induktive Höranlage ist in den beiden Bankblöcken hinter den Seitenaltären installiert.

In diesem Bereich gibt es Gottes Wort in Deinem Ohr. Hören Sie es unverzerrt und ohne Nebengeräusche. Daher unsere Bitte: Testen Sie die Programme Ihres Hörapparates während des Gottesdienstes!

■ Analoge Hörgeräte: In der Kirche auf die Stellung T umschalten. Somit können Sie die übertragenen Informationen über die im Hörgerät eingebaute Induktionsspule empfangen. Ausserhalb dieses Bereiches in der



Kirche ist kein induktiver Empfang möglich. Sie müssen das Hörgerät wieder auf M (=Mikrofon) umschalten.

■ Digitale Hörgeräte: Die aktuellen Hörgeräte sind digital. Mit diesen Geräten ist es möglich, auf verschiedene „Programme“ umzuschalten: z.B. Einzelgespräch, Gasthaus, Stadtlärm, Musikhören usw.

In der Kirche ist das Programm Induktionsanlage zu wählen (T-Spule/Induktionsspule) und Sie hören unverzerrt und ohne Nebengeräusche. Achtung! Sollten Sie keinen Unterschied bemerken, so sprechen Sie mit Ihrem Hörgeräteakustiker.

gestaltet, neu belebt

Angefreundet

Persönlich finde ich die Neugestaltung gelungen, aber ehrlich gesagt: Ich hatte zu Beginn gleich eine schlaflose Nacht, nachdem ich den künstlerischen Entwurf als beschlossene Sache im Modell sah. Ich konnte diese Entscheidung zuerst nicht nachvollziehen: unsere gediegene Kirche und dann diese moderne Art von Altar.

Vom Boden bin ich begeistert, barrierefrei und freundlich, und die Lichttechnik ist jetzt vor allem auch im Kirchenchor äußerst vorteilhaft. Die hellen, frischgestrichenen Wände geben ein freundliches Erscheinungsbild und laden zum Verweilen ein. Auch die angenehme Art der Beheizung der Kirche trägt dazu bei. Kurz gesagt, es ist eine sehr gelungene Renovierung, die wirklich Freude bereitet.

Andrea Zauner
Weidenweg



Mittlerweile habe ich mich auch mit dem neuen Altar angefreundet und bin unserem Herrn Pfarrer sehr dankbar für die erklärenden Worte.

Man muss diesen Tisch hintergründig betrachten und das mache ich jetzt auch. Er passt in unsere Kirche und hat für mich mittlerweile einen symbolischen Charakter für unsere Situation in der Gemeinde und Pfarre, für den Zusammenhalt, den wir immer brauchen werden.

Geerdet

Markus Baumgartner
Simon-Leitner-Weg



Das Alte, Traditionelle ist geblieben: die Bänke, die nur einheitlich getönt wurden. Und das Alte und das Neue ergänzen sich wunderbar. Die Helligkeit, die jetzt in unserer Kirche ausgestrahlt wird – auch durch den Bereich um die Orgelempore, beeindruckt mich. Ganz besonders gelungen finde ich den neuen Altar, wie er auf seinen vielen Füßen so „geerdet“ dasteht. Die Vielfalt unserer Kirche ist darin abgebildet – dass jede und jeder Teil der Gemeinschaft ist.



**Kaplan
Manfred
Krautsieder**

Ein Band, das uns mit Jesus verbindet

Am Altar zu stehen und die Eucharistie zu feiern, ist für mich nicht nur meine Aufgabe und mein Dienst für die Gemeinde, sondern auch die Mitte meiner priesterlichen Spiritualität.

Ja, auch – und das ist mir noch wichtiger – die Mitte der Spiritualität einer Pfarrgemeinde. Greshake, einer der bekanntesten Theologen unserer Zeit, hat es einmal so formuliert: Indem wir die Eucharistie am Altar feiern, „werden wir mit ihm [Jesus] und untereinander eins“. In diesem Sinne ist für mich der neue Altar in Goldwörth ein Band, das uns mit Jesus verbindet und uns im Glauben an Christus zusammenstehen lässt.

Gelungene Verbindung

Der große Einsatz und die Sorgfalt wie an dieses Projekt herangegangen wurde, haben mich sehr beeindruckt. Meine Neugier auf das fertige Kunstwerk und wie es sich in den Kirchenraum einfügen wird, war groß. Aus einem so alten Holzstamm etwas ganz Modernes zu schaffen, stellt eine gelungene Verbindung von Altem und Neuem dar und ist einmalig für Goldwörth.

Jedes Mal, wenn ich in die Kirche gehe, freue ich mich, dass der neue Altar und die restaurierte Kirche so schön geworden sind.

Fotos (3): Fellingner | Foto (1): Krautsieder

Zu verkaufen

Folgende Gegenstände aus Kirche bzw. Pfarrzentrum sind günstig abzugeben:



■ Granitsockel

Länge / Breite:
38 x 38 cm
Höhe: 55 cm

Foto: Müllner

■ Orientteppich



weinrot, maschinengeknüpft,
Größe ca. 2,5 x 3,5 Meter.

■ **Vorhangseilsystem aus Edelstahl**, besteht aus 8 Wandhalterungen, 2 Eckwandhalterungen, 4 x 4,8 Meter Stahlseil

Nähere Informationen bei Sandra Bötscher, Telnr: 0664/2009441.

Goldwörther Ministranten fahren nach Rom

Groß ist die Vorfreude unserer 13 Ministrantinnen und Ministranten, die sich für die Internationale Rom-Wallfahrt der Minis im kommenden Jahr angemeldet haben. Vom 2. bis 8. August 2015 werden die jungen Leute Rom erkunden, eine Papstaudienz erleben, gemeinsame Gottesdienste feiern, Minis aus zahlreichen Ländern treffen, Besichtigungen in Rom und Umgebung vornehmen und Sommer und Sonne in Italien genießen.

Begleitet wird unsere Goldwörther Gruppe von Frau Eveline Falkner, Frau Dir. Susanne Arzt und Herrn Dir. Franz Pernsteiner, denen wir für ihre spontane Bereitschaft zur Be-



Minis der Diözese Linz in Rom.

treuung der Gruppe ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Wir wünschen den Romfahrern bereichernde und beeindruckende Begegnungen und Erlebnisse.

Familiengottesdienst im Advent



Kinder gestalteten die Messe mit.

Beim vom Kilit-Team gestalteten Familiengottesdienst am 07. Dezember wurde vor allem für die Kinder aus dem Buch „Eine Geschichte vom Nikolaus“ vorgelesen. Diese Kindergeschichte handelt von der verzweifelten Suche des Heiligen Nikolaus nach seiner verschwundenen Bischofsmütze. Kinder in den verschiedensten Ländern wollen ihm dabei helfen. Aber mit keinem der angebotenen Hüte sieht er wie der Nikolaus aus. Völlig verzweifelt findet er schlussendlich in Afrika in einem Feigenbaum hängend seine wertvolle Bischofsmütze. Anhand von Bildern wurde auch versucht, den anwesenden Kindern die Reise vom Nikolaus auf der Erde nahe zu bringen.

Anschließend an den Gottesdienst wurden die Kinder zum gemeinsamen Basteln in das Pfarrzentrum eingeladen.

Herzlichen Dank den Firmhelferinnen



Die ehemaligen Firmhelferinnen Christine Reisinger, Margit Pommermayr und Barbara Hofer (v.l.)

Der Christkönigssonntag wird auch Jugendsonntag genannt. Die Pfarre nahm deshalb diesen Festtag zum Anlass den Firmhelferinnen Barbara Hofer, Christine Reisinger und Margit Pommermayr ein von Herzen kommendes Danke für Ihre Arbeit zu sagen. Einige Jahre hat dieses tolle Team unsere Firmlinge auf die Firmung und darüber hinaus auch sicher ein wenig für's Leben vorbereitet. Mögen ihre Erfahrungen Schätze in ihren Leben sein und mögen sie die viele Zeit, die sie für die Firmvorbereitung verwendet haben, als bereichernde Lebenszeit erfahren haben.

Firmung

Wie bereits angekündigt und praktiziert, findet in Goldwörth die Firmvorbereitung bis auf weiteres alle zwei Jahre statt, also erst wieder 2016. Sollte jemand unbedingt im kommenden Jahr das Sakrament der Firmung empfangen wollen, so besteht die Möglichkeit, an der Firmvorbereitung in Feldkirchen teilzunehmen (Kontaktaufnahme mit Pastoralassistent Mag. Thomas Hofstadler). Da in dieser Vorbereitungszeit unter anderem ein Kennenlernen der eigenen Pfarre, ein Hineinwachsen in die Pfarre erfolgen soll, wäre es für uns allerdings wünschenswert und erfreulich, wenn sich unsere Jugendlichen in der Heimatpfarre auf das Sakrament der Firmung vorbereiten. Pfarrfirmungen sind im kommenden Jahr weder für Feldkirchen noch für Goldwörth vorgesehen. Angekündigt sind entweder für 2016 eine gemeinsame Firmung für Feldkirchen und Goldwörth in der Kirche von Pesenbach oder eine Pfarrfirmung in Goldwörth für 2017.

Einladung zur Weihnachtsandacht



Weihnachtsgeschichte über den Hirten Simon. rpa-verlag.de

Der Kinderliturgiekreis lädt auch heuer wieder alle Familien und natürlich ganz besonders die Kinder sehr herzlich ein, am 24. Dezember um 16 Uhr gemeinsam die Geburt Jesu Christi zu feiern. Ein Kinderchor unter der Leitung von Sabine Reisenberger und eine besinnliche Weihnachtsgeschichte über den Hirten Simon sollen auf den Heiligen Abend im Kreise der Familie einstimmen.



Der Christbaum 2014 am Goldwörther Ortsplatz.

Die Botschaft der heiligen Nacht

Zum Vorlesen bei der Familienfeier am heiligen Abend

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und dem Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr.

Der Engel aber sagte zu ihnen:
Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:
Verherrlicht ist Gott in der Höhe
und auf Erden ist Friede
bei den Menschen.

(Lukas 2, 1-14)

„Durch's Reden kommen die Leut zamm ... – aber auch auseinander!“

Von Barbara Lauss-Ditachmair

Mit diesem Satz bringt Caritas Projektmitarbeiterin Barbara Lauss-Ditachmair ihre Erfahrungen und Beobachtungen auf den Punkt, die sie nach einjähriger Tätigkeit in der Servicestelle der Caritas für Menschen in Absiedlungsgebieten gesammelt hat.

Während vielen Menschen in der Akutsituation des Hochwassers 2013 die „Flutwelle“ der Solidarität und Hilfsbereitschaft geholfen hat, die extreme Stresssituation zu bewältigen, ist dieser nun der „Ebbe“ gewichen: Viele vermissen Anteilnahme, Verständnis und sozialen Zusammenhalt. Frust, Unsicherheit und Enttäuschung machen sich breit.

Sowohl die Menschen in den gelben Zonen, wie auch in der lila Zone, wo noch nicht bekannt ist, wie die weiteren Hochwasserschutzmaßnahmen aussehen, haben unterschiedliche Standpunkte bezogen: Während die einen zum Beispiel davon sprechen, dass sie eh gewusst hätten, auf welches Risiko sie sich einlassen, wenn sie in der „roten Überflutungszone“ bauen, versuchen andere für einen aktiven Hochwasserschutz zu kämpfen. Manche in der gelben Zone möchten sich den Stress, den es bedeuten würde, abzusiedeln nicht (mehr) antun, manche sehen für eine Absiedlung zu wenig finanziellen Spielraum und kämpfen um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, anderen wiederum ist alles recht, Hauptsache sie kommen weg aus der Gefahrenzone.

„Sobald man weiß, dass man in einer Absiedlungszone lebt, ist das Leben nicht mehr wie vorher“, sagt eine Betroffene. „Man muss irgendwie eine Entscheidung treffen!“ Da es für viele um eine Lebensentscheidung geht, wird versucht, die Wahrscheinlichkeit von Hochwasser mit einer Zukunftsprognose über das eigene Leben, die Angehörigen, finanziellen Voraussetzungen und künftigen kommunalen Rahmenbedingungen zu verknüpfen und auf Grundlage dieser Annahmen, bestmöglich zu entscheiden. Eine komplexe Aufgabe mit vielen Variablen, fordert und überfordert manchen. „Ob eine Entscheidung richtig oder falsch war,

weiß man erst, wenn das nächste Hochwasser wieder das eigene Haus erwischt (hätte), bzw. wenn man dort keines mehr erlebt hat, bevor man stirbt“, meint ein anderer.

Durch den Stress, der sich aus der Aufgabe ergibt, die richtige Entscheidung treffen zu wollen, haben sich unterschiedliche Bewältigungsstrategien entwickelt:

Die einen wollen über ihre Belastungen, Ideen, Befürchtungen und Herausforderungen reden, die anderen ziehen sich zurück. Die einen gehen in die Resignation und lassen alles beim Alten. Manche vermeiden, was sie in die Situation bringen könnte, sich mit dem Thema auseinandersetzen zu müssen. Andere gehen in die Aggression und Schuldzuweisung. Manche akzeptieren die Bedingungen und versuchen ihre Optionen sehr bewusst abzuwägen. Manche empfinden ihr Schicksal als Fluch manche auch als Chance, neue Wege zu gehen. Manche gehen den Weg im Austausch miteinander, manche alleine. Und es kommt vor, dass die eigenen Bewältigungsstrategien je nach Stimmung abwechseln.

Zudem haben sich Interessensgruppen gebildet, um den eigenen Standpunkt zu stärken.

Manchmal bewirkt dieser Versuch eine Einengung der Sicht, die dazu führt, dass das Verständnis für die Positionierung anderer und deren Sichtweisen abhanden kommt. Konflikte werden dann versucht dort zu lösen, wo sich eine Angriffsfläche oder ein Ventil für den aufgestauten emotionalen Druck findet, nicht dort wo es effektiv wäre. Leider werden oft Menschen zur Zielscheibe, die selbst nach optimalen Lösungsräumen und kaum Handlungsspielraum zur Verfügung haben. Man spricht sich gegenseitig die Berechtigung der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft ab. Eine besonders bittere Erfahrung angesichts des bereits durchgestandenen Leides bzw. noch bevorstehenden Herausforderungen und dem ohnedies über die Maßen strapazierten „Nervenkostüm“.

„Zugehörigkeit ist das wichtigste menschliche Grundbedürfnis,

wichtiger als Liebe!“ so heißt es aus der Sozialforschung. So gesehen wird es verständlich, dass jedes in Frage stellen der eigenen Zugehörigkeit als existentielle Bedrohung wahrgenommen und diese oft mit unlauteren Mitteln verteidigt wird. Gegenseitige Kränkungen führen zu Rückzug oder Aggression. Damit verbunden ist das Einzementieren auf den eigenen Standpunkt und die Abwertung anderer.

Auf diese Weise „kommen die Leut' auseinander!“

Daher ist ein Ansatzpunkt der Caritas in offenen Gesprächsrunden Rahmenbedingungen zu schaffen, die dem sozialen Rückzug, den Aggressionen, Unsicherheit und Misstrauen entgegenwirken und dem versöhnlichen Miteinander dienen.

„Die Qualität des „WIE“-Miteinander Redens ist dabei entscheidend“, meint Frau Lauss-Ditachmair. Sie achtet bei den Gesprächsrunden, in denen sich jeder Teilnehmer gleichwertig einbringen kann, auf strikte Einhaltung der Regeln. Diese Dialogstruktur ist deswegen so wichtig, damit es nicht zu neuerlichen Kränkungen kommt. Es sind sehr belastende Themen, im schlimmsten Fall wird eine Debatte (leitet sich vom engl. Wort battle = Schlacht ab) zu einer Kampfarena, wo es um Sieg oder Niederlage geht und es am Ende nur Verlierer gibt. Mir geht es darum, einen Rahmen zu bieten, der allen eine Chance gibt, miteinander in einen Dialog zu kommen und wo jeder Teilnehmer profitiert.

Im Anschluss an diese Runden bleiben die meisten da und unterhalten sich über Ernstes, Lustiges, Aufregendes und das eine oder andere nachbarschaftliche Band wird wieder stärker geknüpft.

So hofft Frau Lauss-Ditachmair, dass das etwas brüchig gewordene, soziale Fundament in Zukunft wieder besser trägt und zusammenhält und die bevorstehenden Hürden im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzprojekt sportlich-fair genommen werden können - und der Volksmund wieder zu seinem Recht kommt: „Durchs Reden kommen d'Leut zamm!“

Offene GESPRÄCHSRUNDE

Hagenau

Aktuelle Entwicklungen und Abstimmungen, wie weiter?

Donnerstag, 8. Jan. 2015 um 19:00 Uhr, Stelzenwirt in Hagenau 3, 4102 Goldwörth

LA Eva Gattringer, Bürgermeister Müllner und Johann Plakolm, Bewohner aus der Absiedlungszone in Walding, haben ihre Teilnahme zugesagt.

Themen:

- Aktuelle Entwicklungen
- Dialog über wirksame Vertretung
- Abstimmung der weiteren Vorgehensweise

Moderation und Veranstalter:

Barbara Lauss-Ditachmair
Caritas-Servicestelle für Menschen in Absiedlungsgebieten
Kontakt und Anmeldung: mobil: 0676 8776 2024 oder barbara.lauss-ditachmair@caritas-linz.at
Hausbesuch oder Beratungsgespräch nach Terminvereinbarung

Impressum und Offenlegung gem. §25 MedienG

Medieninhaber: Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth, vertreten durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Finanzen, Herrn KsR Josef Pesendorfer
Unternehmensgegenstand: Römisch-Katholische Pfarrgemeinde
Herausgeber: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und Bibliothek der Pfarre Goldwörth, Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth
Hersteller: OOEVP, Druckservice und Werbemittel, Obere Donaulände 7, 4010 Linz
Verlagsort: Goldwörth
Herstellungsort: Linz
Blattlinie: Kommunikationsorgan der Pfarre Goldwörth
Layout: Helmut Rammerstorfer
Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

Kirchenkonzert des Musikvereins

Dass uns das Herz aufgeht.



Das erste Musikvereinskonzert nach der Kircheninnenraumrenovierung.

„Neue Horizonte“ – mit diesem Stück von Court Douglas leitete der Musikverein Goldwörth am 30. November das erste Kirchenkonzert seit der Neugestaltung der Pfarrkirche ein. Das Konzert war wie eine Reise gestaltet. Vom Aufbruch zu neuen Ufern, bis hin zu einer Heimkehr, die man gerne hinausschieben möchte. Kapellmeister Peter Augustyn hatte das Konzept während des heurigen Griechenland-Urlaubs gemacht. Einer der Höhepunkte: Der zweite Satz aus Beethovens Symphonie Nr. 7, die er angesichts der Bedrohung durch die damals politisch gespannte Situation komponiert hat. Napoleon bereitete gerade den verhängnisvollen Russland-Feldzug vor, als Beethoven daran zu arbeiten begann. In den ersten, feierlichen, im Rhythmus einer Prozession

komponierten Takten wurde auch die Bedrohung angesichts heutigen Machtstrebens etwa in der Ukraine oder im Nahen Osten spürbar. Das Konzert war überaus gut besucht. Matthäus Fellingner gestaltete die verbindenden Texte. Am Ende des Konzerts standen zwei Stücke zum Thema Liebe, so die Romanze „Caruso“ von Lucio Dalli. „Vielleicht sollte man im Advent mehr Liebeslieder singen, weil sie von dem erzählen, was uns Menschen am Heiligsten ist: das Geheimnis der Liebe“, meinte Fellingner. „Sie bringen nichts anderes zur Sprache, als das, was auch Inhalt der Glaubensbotschaft ist: „Dass uns das Herz aufgeht“.
Das adventliche Kirchenkonzert hat dazu beigetragen, dass Zuhörerinnen und Zuhörern das Herz ein wenig aufgegangen ist.

Adventmarkt der kfb



Viele Adventkränze und Gestecke wurden zum Verkauf angeboten.

Bevor wir die Adventkränze zur Weihe in die Kirche tragen können und damit die stillste Zeit im Jahr beginnen, kommt Hektik im Pfarrzentrum auf. Planen werden auf den Böden aufgelegt, Berge von Tannenreisig, Buchs, Thujen, Wacholder usw. gebracht. Dann beginnt für drei

Tage ein Kommen und Gehen von meist Frauen aller Altersgruppen, nur ganz selten verirren sich auch Männer in dem Gewirr von Ästen, Zweigen, Schachteln mit Kerzen, Tannenzapfen und Moos. Einige der emsigen Helfer schauen kurz vorbei aber die meisten bleiben stundenlang bis unzählige Adventkränze und Gestecke für den nächsten Ansturm von Besuchern bereitstehen. Ein neuer Duft breitet sich dann in den Räumen aus. Kaffee und Punsch werden vorbereitet und die verschiedensten Torten in Stücke geteilt bevor nach dem Gottesdienst deren Verkauf beginnt. Lassen dann die Jungmusiker/innen noch vorweihnachtliche Weisen erklingen, stellt sich bestimmt die Vorfreude auf diese besondere Zeit im Kirchenjahr ein.

Ausstellungseröffnung

Die beiden Künstler Gabriele-Maria Wolf und Karl Maier laden herzlich zur Vernissage im Pfarrzentrum Goldwörth am 07.02.2015 um 15 Uhr ein.

Hinweis: die Ausstellung kann nach der Vernissage während der Bibliotheksöffnungszeiten besucht werden.

KARL MAIER,

Lehrer in Pension, seit 40 Jahren glücklich verheiratet, Vater eines 42-jährigen Sohnes und Großvater eines 18-jährigen Enkelkinds.

Ich wohne in Lenzing in der Nähe des Attersees, was auch meine starke Naturverbundenheit und meine Hobbies, Fischen und Fotografieren, erklärt.

Meine Hauptmotive sind Nahaufnahmen von Tieren. Um vor allem den Kindern die Augen für die Natur zu öffnen, habe ich während meiner Pensionszeit meine vielen Fotos in drei Büchern verarbeitet (über Schmetterlinge, Vögel und Fische).

Denn, es heißt zwar, ohne Technik geht es heutzutage nicht mehr, aber ohne Natur auch nicht.



Künstler Karl Maier.

Maier

GABRIELE-MARIA WOLF, Maltherapeutin, wohnt mit ihrer Familie in Ottensheim, ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen.

Vernissage: Struktur Natur

So beschreibt sie ihre Arbeitsweise: „In meinen Werken bringe ich zum Ausdruck was in mir ist und nicht das, was andere von mir erwarten. Nur so bin ich auch authentisch.

Ich arbeite nur mit selbst hergestellten Spachtelmassen, wie Marmormehl, Marmorgrües, Baumaterial und Sumpfkalk. Hinzu kommen Beizen, Tuschen, Pigmente, Öle, Schellack, Acrylemulsion, Aquarellfarben und auch der Stift.

Das Wunderbare an diesen Spachtelmassen ist: Sie machen nicht das was man will, sie reißen an manchen Stellen auf und haben eine ganz andere Stofflichkeit und auch Lebendigkeit als fertig gekaufte Spachtelmassen.

Ich plane meine Bilder nicht, sondern gehe spielerisch einen Dialog mit dem Geschehen auf dem Untergrund ein, teils meditativ, teils impulsiv einschreitend.“



Ein Kunstwerk von Frau Wolf.

Wolf

65+10

Im diesem Jahr wegen der Kircheninnenrenovierung etwas später als gewohnt, fand am Sonntag, 16. November 2014 das Jahrzehntetreffen statt.

Die Pfarre lud alle 65- bis 75-Jährigen zur Sonntagsmesse und anschließend zur Begegnung ins Pfarrzentrum ein. Der Pfarrgemeinderat gestaltete mit Pfarrer Josef Pesendorfer diesen Gottesdienst.

Viele nahmen die Einladung gerne an und nützten die Gelegenheit zum Gespräch über Gott und die Welt!

Es bestand auch die Möglichkeit, den Kirchturm zu besteigen und den Glockenstuhl zu besichtigen.



Angeregte Gespräche im Pfarrsaal.



Am Dachboden der Pfarrkirche.

Geburtstage von Pfarrmitgliedern

Im Zeitraum von November bis Mitte Dezember gratulierten Mitglieder des Sozialausschusses im Namen der Pfarre Goldwörth folgenden Jubilaren:

15.11.14 Doppler Hilda (83)

21.11.14 Knogler Katharina (95)

29.11.14 Wilnauer Frieda (80)

11.12.14 Rammerstorfer Anna (92)



Jubilarin Katharina Knogler.



Jubilarin Frieda Wilnauer. Kaimberger

Martinsfest



Die Kinder singen in der Kirche.

Am Montag, dem 10. November 2014 feierte der Kindergarten das traditionelle Martinsfest, das dieses Jahr unter dem Motto „Vom Zauber des Sonnenlichts“ stand. Die Kinder sangen beim Laternenumzug fröhlich ihre Martinslieder und wurden dabei von den Jungmusikern begleitet. In der Kirche wurde eine kleine Feier abgehalten und im Anschluss zu Punsch und Leckereien eingeladen. Das Team des Kindergartens bedankt sich bei den Musikern für ihre tolle Begleitung, bei Diakon Hans Reindl für's Mitfeiern in der Kirche und bei allen Gästen für's Dabeisein!

ich leih' dir was.



Öffentliche Bibliothek der Pfarre Goldwörth

Österreich liest - Treffpunkt Bibliothek 2014

Bereits zum neunten Mal luden die österreichischen Bibliotheken zum großen Literaturfestival. In der Woche vom 20. bis 24. Oktober 2014 wurde mit vielen Aktionen und Veranstaltungen auf die Bedeutung des Lesens aufmerksam gemacht. Wir öffneten unsere Bibliothek, zusätzlich zu den regulären Öffnungszeiten, täglich von 15 - 18 Uhr. Als

Willkommensgeschenk gab es für neue BenutzerInnen ein vierwöchiges Schnupperabo und alle StammleserInnen, die in dieser Woche etwas ausborgten, erhielten eine Verlängerung ihrer Jahreskarte. Wir freuen uns, dass unsere Aktion gut angenommen wurde. Ein herzliches Danke an alle BesucherInnen.

4102 Goldwörth, Hauptstraße 1
07234 82701-1
bibliothek.goldwoerth@hotmail.com
<http://www.goldwoerth.bvoe.at>

Öffnungszeiten:

Montag: 18:00 - 19:30
Donnerstag: 15:30 - 18.00
Sonntag: 09:15 - 11.15

Geschenkidee



Schenken Sie Lesefreude mit Jahreskarten und Gutscheinen der Bibliothek.

Konzert mit dem Duo Melnyk



Elena und Viktor Melnyk aus Bulgarien begeisterten das Publikum.

Das Akkordeonduo Elena und Viktor Melnyk aus Bulgarien präsentierte am 23.10.2014 im Pfarrsaal ein buntes Programm. Auf hohem Niveau spielten sie Werke von Bach, Vivaldi, Grieg und Piazzolla. Das begeisterte Publikum bedankte sich bei den Künstlern für das gelungene Konzert mit Standing Ovationen.

Durch das Konzert führte Moderator Gerhard Hamberger aus Walding.

Wir möchten nochmal auf die sehr lesenswerte Literatur aus dem Heimatland der Künstler hinweisen, die in der Bibliothek gesondert ausgestellt ist.

Öffnungszeiten an den Feiertagen

Die Bibliothek ist am 25. Dezember und am 1. Januar geschlossen, an den anderen Ausleihtagen sind wir zu den gewohnten Zeiten für Sie da.

Gratulation

Wir gratulieren Magdalena Schaubmayer zu ihrem Gewinn bei der Ferien-Leseinitiative „Balduin der Bücherwurm“.

„Ich gehe in die Bibliothek, weil ...“

„Meine Kinder und ich nutzen sehr gerne das Angebot der Bücherei. Es stehen viele Medien zur Auswahl – wir finden immer etwas Passendes. Gerade im Winter ist es sehr praktisch, wenn man sich immer wieder neue Spiele und Filme ausleihen kann. Toll finde ich auch, dass man seine Bücherwünsche bekanntgeben kann, diese werden dann in kurzer Zeit angeschafft.“ *Eveline Laimer*

Winterzeit ist Spielezeit

Es gibt neue lustige Spiele in der Bibliothek. Komm vorbei und entdecke dein neues Lieblingsspiel!

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek wünschen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2015!

Gottesdienste und Termine

So	21. Dezember 14	08.30	4. Adventssonntag
Mi	24. Dezember 14	16.00 22.00	Kinderandacht gestaltet vom KILIT Christmette
Do	25. Dezember 14	08.30	Weihnachtshochamt
Fr	26. Dezember 14	08.30	Hl. Stephanus
So	28. Dezember 14	08.30	Fest der heiligen Familie
Mi	31. Dezember 14	15.00	Jahresschlussgottesdienst
Do	01. Jänner 15	08.30	Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria
Fr	2.1./Sa. 3.1./Mo. 4.1.		Sternsingeraktion
Di	06. Jänner 15	08.30	Erscheinung des Herrn - Heilige Drei Könige Familiengottesdienst
Di	13. Jänner 15	19.30	Bibelrunde in Feldkichen
Sa	24. Jänner 15	14.00	Jahreshauptversammlung der kfb
So	25. Jänner 15	08.30	Taufelternsonntag
Mo	02. Februar 15		Reigentanz der kfb
Di	03. Februar 15	19.30	Bibelrunde in Feldkirchen
So	08. Februar 15	08.30	Familiengottesdienst
Mi	18. Februar 15	19.00	Aschermittwoch
So	01. März 15	08.30	Suppenonntag
Do	05. März 15		Frauenbildungstag in der Stadtpfarre Urfahr

Die Gottesdienste zu den Sonn- und Feiertagen sind jeweils um 08.30 Uhr. Jeder 2. Sonntag im Monat (außer Juli und August) wird als Familiengottesdienst gestaltet.

Kurzfristige Änderungen erfahren Sie durch die Verlautbarungen bzw. am Tonband der Pfarre Goldwörth (07234/82701-5) sowie auf der Pfarrhomepage (www.pfarre-goldwoerth.at).

Regelmäßiger Rosenkranz jeweils Samstag 18.00 Uhr.

Elisabethsonntag

Dieses Jahr fiel die Caritassammlung mit der Einladung aller 65- bis 75-Jährigen zusammen. Daher wurde der Gottesdienst vom Pfarrgemeinderat mit Pfarrer Josef Pesendorfer gestaltet. An den Kirchentüren wurden Ihre Spenden von der kfb entgegengenommen und an alle Kirchenbesucher Teebeutel verteilt. Danke für die Spende von EUR 617,94

Kontaktaufnahme in dringenden Fällen

1. Pfarramt Goldwörth,
Hauptstraße 1, 4102 Goldwörth
Tel.: 07234/82701-3
2. Pfarramt Feldkirchen,
Marktplatz 1, 4101 Feldkirchen
Tel.: 07233/7236
3. PGR-Obfrau Sandra Bötscher,
Wasnerweg 9, 4102 Goldwörth
Tel.: 0664/2009441

Fastenwoche

Heuer findet KEINE Fastenwoche statt. Die Fastenleiterin Anita Rumpl musste leider aus terminlichen Gründen die Fastenwoche in Goldwörth absagen. Sie bietet aber bei sich zu Hause (Landshaag/Feldkirchen) Fastenwochen an. Wenn Sie die Kontinuität der alljährlichen Fastenwoche nicht unterbrechen möchten, können Sie gerne bei Anita Rumpl eine Fastenwoche mitmachen (Fr., 06.02. bis Fr., 13.02., Fr., 13.03. bis Fr., 20.03., Fr., 10.04. bis Fr., 17.04.). Nähere Informationen: www.rumpl.com | 0664 2365065 | anita@rumpl.com

Taufe

LORENZ Lindorfer,
Eltern: Elke Lindorfer & Philipp Bödl, Dürrau 9
am 8. November 2014

Im Gedenken



Augustin Wilnauer,
Bachstraße 32,
ist am 02. Dezember
im 88. Lebensjahr verstorben.



Karl Leibetseder,
Donaustraße 13,
ist am 06. Dezember
im 90. Lebensjahr verstorben.

Sternsingeraktion

Wenn Sternsinger/innen kommen, dann kommt Segen ins Haus, wird Menschen geholfen und wird Weihnachten Wirklichkeit. Für über eine Million notleidender Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika ist die Unterstützung der Dreikönigsaktion der Start in ein menschenwürdiges Leben.

Die Sternsinger/innen kommen an folgenden Tagen in Ihre Häuser:

■ Freitag, 2.1.2015: Bachstraße bis Doppler, Rutzingerdorf, Ahornweg, Eichenstraße, Sonnenfeldweg, Lindenweg

■ Samstag, 3.1.2015: Bachstraße ab Eichler, Kirchengasse, Dürrau, Käferbachstraße, Hagenauerstraße mit Nebenstraßen, Hagenau

■ Montag, 5.1.2015: Goldwörtherstraße, Binderweg, Hauptstraße mit Nebenstraßen, Blütenstraße, Schulstraße, Weidenweg

Wer die Kinder zum Mittagessen einladen möchte, möge sich bitte bei Judith Körner 0664/2255547 melden.

Mit Ihrer Spende setzen Sie Zeichen. Wir sagen vorab schon Dankeschön!